



H Ö H E P U N K T E

HERAUSRAGENDE AKTIVITÄTEN, PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN 2009 – ZU VIELE, UM ALLE HIER WÜRDIGEN ZU KÖNNEN. EINE AUSWAHL GIBT ÜBERBLICK UND EINBLICK IN DAS WEITE AUFGABENSPEKTRUM.

DIE STIFTUNG ZEICHNET AUS



MIT DREI PREISEN HONORIERT DIE STIFTUNG JEDES JAHR HERVORRAGENDE LEISTUNGEN VON MENSCHEN, DIE SICH IM SINNE DER VON DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG VERTRETENEN IDEALE DURCH ORIGINALITÄT UND DIE LEIDENSCHAFT FÜR IHRE PROFESSION AUSGEZEICHNET HABEN. EIN INTERNETWETTBEWERB PRÄMIERT ALLE ZWEI JAHRE DEN EINSATZ JUNGER MENSCHEN FÜR TOLERANZ UND GEGEN JEDE FORM DES EXTREMISMUS.

DER **LITERATURPREIS**, DEN DIE STIFTUNG 1993 ZUM ERSTEN MAL AUSLOBTE, ENTWICKELTE SICH RASCH ZU EINER FESTEN GRÖSSE IM LITERARISCHEN LEBEN DEUTSCHLANDS. DIE AUSZEICHNUNG EHRT AUTOREN, DIE DER FREIHEIT DAS WORT GEBEN.

IHREN **LOKALJOURNALISTENPREIS** VERLIEH DIE STIFTUNG 2009 ZUM 29. MAL. LÄNGST ZÄHLT ER ZU DEN ANGESEHENSTEN SEINER ART IN DEUTSCHLAND. DIE MEHR ALS 400 BEWERBUNGEN BEI DER LETZTEN AUSSCHREIBUNG BEWEISEN, WIE BEGEHRT DIESER „OSCAR“ UNTER DEN ZAHLREICHEN MEDIENPREISEN IST.

MIT DEM **PREIS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT** ZEICHNET DIE STIFTUNG SEIT 2002 PERSÖNLICHKEITEN AUS, DIE SICH UM DIE STÄRKUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT VERDIENT GEMACHT HABEN.

DER BUNDESWEITE WETTBEWERB **DENKT@G** PRÄMIERT SEIT 2001 INTERNETSEITEN VON JUGENDLICHEN, DIE SICH MIT DER ERINNERUNG AN SHOA UND NS-DIKTATUR, ABER AUCH MIT AKTUELLEN FRAGEN VON RECHTSEXTREMISMUS UND FREMDENFEINDLICHKEIT AUSEINANDERSETZEN. WEITERE INFORMATIONEN BIETEN WIR IM INTERNET UNTER WWW.DENKTAG.DE.



DIE FREIHEIT DES ERZÄHLENS – LITERATURPREIS FÜR UWE TELLKAMP

Am 6. Dezember 2009 zeichnete die Stiftung den Autor Uwe Tellkamp im Weimarer Musikgymnasium Schloss Belvedere vor über 500 Gästen mit ihrem Literaturpreis 2009 aus. Tellkamp zählt zu den größten Hoffnungen der jüngeren deutschen Gegenwartsliteratur.

Die DDR war eine „Sandwirtschaft“, gebaut auf Gründungslegenden und Machtmythen, die sich lange in ostalgotischen Nischen gehalten haben. Uwe Tellkamps vielbeachteter Roman *Der Turm* (2008) bringt diese ideologischen Fassaden zum Einsturz und beleuchtet auf subtile Weise die bildungsbürgerlichen Winkel, die Militär- und Arbeitswelt im letzten Jahrzehnt der DDR. Der 1968 in Dresden geborene Tellkamp hat bislang drei Romane und längere Prosagedichte publiziert. Der Autor, so der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Professor Bernhard Vogel, gehöre zu der Generation, „deren entscheidende Lebensphase durch den Zusammenbruch der DDR und die Wiederausammenfügung Deutschlands geprägt wurde. Das verleiht seiner Botschaft Glaubwürdigkeit.“ Die Laudatio hielt der Berliner Theologe und Philosoph Professor Richard Schröder.

Der Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung würdigt die außergewöhnliche epische und ästhetische Qualität des *Turm*-Romans. Dieser Gesellschafts-, Bildungs- und Zeitroman, der die Erzähltradition der europäischen Moderne mit einem bekannten Thema der deutschen Zeitgeschichte verbindet, ist ein bahnbrechender Beitrag zur kulturpolitischen Diskussion über das Ende der DDR. Zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands und sechzig Jahre nach der Gründung der beiden deutschen Staaten ist sein Buch – so heißt es in der Begründung der Jury – ein herausragendes Erinnerungszeugnis, weil es Geschichte und Fiktion auf virtuose Weise verknüpft und unser Wissen über die friedliche Revolution im Osten Deutschlands vertieft. Uwe Tellkamp hat mit *Der Turm* ein literarisches Epos geschaffen – gegen die Beschönigung der DDR-Geschichte, gegen ethische Indifferenz und für die Freiheit und Würde des Menschen.

www.kas.de/literaturpreis



KAS-LOKALJOURNALISTENPREIS FÜR DIE BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Die Braunschweiger Zeitung hat den Deutschen Lokaljournalistenpreis 2008 der KAS gewonnen. Die Jury honorierte damit das Konzept einer „Bürgerzeitung“ mit einer engen Bindung an die Leser, die mit verschiedenen Angeboten am Zeitungsmachen beteiligt werden. Bei der Preisverleihung am 31. August 2009 in Braunschweig gratulierte Bundespräsident Horst Köhler den Gewinnern und betonte in seinem Grußwort die Bedeutung des Lokaljournalismus.

Die Lokalzeitung schaffe als Forum der öffentlichen Debatte politische Öffentlichkeit, die „Grundvoraussetzung für Demokratie ist“, so der Bundespräsident. Nur wer gut informiert sei, sich einmischen und mitmachen kann, dem biete sich die Chance demokratischer Teilhabe. Verantwortung, Sachverstand, Sorgfalt und Fairness gepaart mit Leidenschaft, Mut und der Fähigkeit, die Leser jeden Tag aufs Neue zu begeistern – all das sind für Köhler Kennzeichen von Qualitätsjournalismus. Der KAS-Vorsitzende, Professor Bernhard Vogel, ging in seiner Rede auf die Frage ein, wie – angesichts veränderter Lesegewohnheiten – Online und Offline optimal verbunden werden könnten. „Das Gedruckte“ dürfe niemals nur Beiwerk sein. „Beides ist wichtig“, sagte Vogel. Mit der Entwicklung neuer Ideen könne in Verbindung mit der traditionell starken Leserbindung im Lokaljournalismus der Leserschwund nicht gestoppt, aber deutlich verlangsamt werden.

Den oft beschriebenen Untergang des Printjournalismus nimmt Paul-Josef Raue, Chefredakteur der *Braunschweiger Zeitung*, gelassen – das Internet biete „keine demokratische Qualität“. Die „differenzierte Öffentlichkeit im Netz“ verglich Raue mit der Anonymität in einem Wolkenkratzer. Ganz anders die Lokalzeitung: „Hier kennt jeder jeden; wie auf einem großen Marktplatz.“

Der Deutsche Lokaljournalistenpreis erfreute sich auch im dreißigsten Jahr seines Bestehens großen Zuspruchs: Von den mehr als 400 Einsendungen kamen 28 in die Endauswahl. Der zweite Preis ging an die *Stuttgarter Zeitung* für die Reportage-Serie „Nachgeforscht“, in der Frank Buchmeier jeweils die Geschichte hinter der Geschichte schilderte.

www.kas.de/lokaljournalistenpreis



PREIS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT 2009 FÜR EIN WELTUNTERNEHMEN MIT KULTUR

Am 11. November 2009 verlieh die Konrad-Adenauer-Stiftung ihren Preis Soziale Marktwirtschaft 2009 in Frankfurt am Main an das Geschwisterpaar Eva Mayr-Stihl und Hans Peter Stihl.

Erstmals in der Geschichte des Preises erhielt ein Geschwisterpaar den undotierten Ehrenpreis für seine ebenso innovative und traditionsbewusste wie nachhaltige Unternehmensführung. Der KAS-Vorsitzende, Professor Bernhard Vogel, und Jens Odewald, Vorsitzender der Jury, überreichten Eva Mayr-Stihl und Hans Peter Stihl die Urkunde in der Frankfurter Paulskirche. Laut Begründung der Jury verbinden die beiden das unternehmerische Wohl mit der Verantwortung für die Arbeitnehmer und bleiben sich dabei – weltweit tätig – ihrer regionalen und nationalen Wurzeln bewusst. Bernhard Vogel fasste in seiner Begrüßungsrede zusammen: „Fortschrittsdrang und Tradition, Unternehmmergeist und Selbstverpflichtung, genau das zeichnet unsere diesjährigen Preisträger aus“ – Prinzipientreue im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft.

Dass dies bei anderen Unternehmen und Branchen nicht immer der Fall war, ist spätestens in den beiden vergangenen Jahren einer breiten Öffentlichkeit bewusst geworden. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt an den Rand des ökonomischen Abgrunds gebracht. Doch auch wenn „wir nicht zuletzt wegen der Umsichtigkeit der Notenbanken scheinbar aus dem Schlimmsten raus sind – es bleiben große Herausforderungen und Chancen“, sagte Professor Hans Tietmeyer, Präsident der Deutschen Bundesbank im Ruhestand, in seiner Festrede.

„Soziale Marktwirtschaft braucht Vorbilder und Autoritäten, um lebendig zu bleiben“, ergänzte Laudator Günther Oettinger, der als Ministerpräsident Baden-Württembergs ein langjähriges freundschaftliches Verhältnis zu dem Waiblinger Unternehmerpaar pflegte. Ihn faszinierte vor allem, dass sich STIHL zu einem Weltunternehmen „mit Kultur“ entwickelt habe, deren Verantwortliche und Mitarbeiter sich ihrer Wurzeln bewusst seien und sich füreinander verantwortlich fühlten.

www.kas.de/preis-soziale-marktwirtschaft



SCHÜLER AUS MESCHEDA GEWINNEN DEN DENKT@G-WETTBEWERB 2009

Unter dem Motto „Hinsehen, einmischen, mitmachen“ veranstaltet die KAS im zweijährigen Rhythmus ihren DenkT@g-Wettbewerb für junge Leute. Dieser Internetwettbewerb findet aus Anlass des offiziellen Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar statt, den Bundespräsident Roman Herzog 1996 ins Leben rief.

Auch im Jahr 2008 fand der DenkT@g unter der Schirmherrschaft von Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert statt. Mehrere hundert junge Menschen beteiligten sich mit selbst entwickelten Webseiten. Themen waren wieder die Auseinandersetzung mit der Shoah und der Zeit des Nationalsozialismus, aber auch mit aktuellen Fragen von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Am 23. Januar 2009 ehrte die KAS die Gewinner im Beisein des Schirmherrn und weiterer prominenter Unterstützer des Wettbewerbs. Die bekannte Thüringer Sängerin Christina Rommel und ihre Band trugen mit ihrem Auftritt zum Gelingen der Preisverleihung bei.

Den ersten Preis des DenkT@g-Wettbewerbs 2009 gewannen die Geschwister Thiemo und Lara Ewert vom Gymnasium der Stadt Meschede mit ihrem Projekt „Zukunft braucht Erinnerungen. Auf den Spuren des Petr Ginz“. Auf einer Internetseite beleuchteten sie das Schicksal des jugendlichen tschechischen Zeichners und Autors, der 1944 in Auschwitz umkam. Der Leser wird mit auf Spurensuche genommen, zum Beispiel durch Einblicke in das Tagebuch des jungen Tschechen. Von einer Reise nach Prag zu den Lebensorten des Petr Ginz haben die Gewinner eindrucksvolle Fotos mitgebracht, die sie kommentiert den Tagebucheinträgen zur Seite stellen. Die Realschule Maschstraße aus Braunschweig eroberte mit ihrem Thema „Letzter Ausweg – Exil. Das Schicksal des Rabbiners Gärtner und seiner Familie zur Zeit des Nationalsozialismus“ den zweiten Platz. Die Internationale Schule aus Brüssel belegte mit dem Beitrag „Felix Nussbaum im Exil in Brüssel – eine Spurensuche“ den dritten Platz. Erstmals war damit eine Gruppe aus dem Ausland unter den Preisträgern vertreten.

www.denktag.de

Bundeskanzlerin Angela Merkel
inmitten von Stipendiatinnen
und Stipendiaten der JONA.



DREISSIG JAHRE JOURNALISTISCHE NACHWUCHSFÖRDERUNG

EINE BEREICHERUNG FÜR DIE DEMOKRATIE

Seit dreißig Jahren bildet die Konrad-Adenauer-Stiftung einen Teil ihrer Stipendiaten zu Journalisten aus. Die Journalistische Nachwuchsförderung, kurz JONA, hat sich als Erfolgsmodell erwiesen. Mehr als 800 Altstipendiaten arbeiten heute im Medienbereich, darunter Intendanten, Chefredakteure, Agenturinhaber und Kommunikationsleiter großer Unternehmen. Am 27. und 28. März 2009 galt es, diesen Erfolg zu feiern. Laudatorin der Jubiläumsveranstaltung in Berlin war die Bundeskanzlerin. „Durch die Arbeit der Journalistischen Nachwuchsförderung haben sich mehr Menschen den freien Medien und damit dem Lebenselixier unserer Gesellschaft gewidmet“, sagte Angela Merkel. Die JONA habe sich damit um die Vitalität der Demokratie verdient gemacht und sei eine Bereicherung für sie.

Die Kanzlerin forderte die knapp 400 Stipendiaten und Altstipendiaten im Plenum der KAS-Akademie auf, den durch die Finanzkrise notwendigen Erneuerungsprozess kritisch zu begleiten. Es gehe darum, zu bewerten, ob die Welt aus der Krise gelernt habe oder nicht. Die Kanzlerin lobte den Umgang der Medien mit der Finanzkrise. Äußerst komplexe Sachverhalte seien allgemeinverständlich erklärt und vermittelt worden. Besorgt äußerte sie sich hingegen über die abnehmende Medienkompetenz in Deutschland. Viele Menschen hätten verlernt, eine kritische Distanz zu Informationen zu wahren. Um sie hierzu zu befähigen, brauche es auch weiterhin Journalisten, die Informationen auswählen und einordnen. Blogger und Bürgerjournalismus könnten nur eine Ergänzung sein. Auch der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Professor Bernhard Vogel, erinnerte an die Rolle und Verantwortung des Journalismus in einer funktionierenden Demokratie. „Der demokratische Staat braucht informierte Bürger“, sagte Vogel. Journalisten käme als Informationsträger und Wächter eine herausragende Verantwortung zu. Michael Thielen, Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung, betonte, Über-

zeugung und Unabhängigkeit schlossen sich nicht aus. „Die Ausbildung in der Journalisten-Akademie ist mit der Parteinahme für eine Idee verbunden“, so Thielen. Es handle sich um eine Parteinahme für Demokratie und Pluralität, für eine Marktordnung mit menschlichem Antritt und für die europäische Idee. „Diese Überzeugung, dieser feste Standpunkt unterstützt die Unabhängigkeit eines Journalisten“, sagte der Generalsekretär. Verbunden mit einem Dank an die Verantwortlichen und Mitarbeiter der Journalisten-Akademie versprach Thielen, dass das Ausbildungsprogramm sich weiterhin auf der Höhe der Zeit bewegen werde. „Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Anbetung der Asche“ – dieses Zitat von Gustav Mahler gab Thielen der Journalistischen Nachwuchsförderung zum Abschluss seiner Rede mit auf den weiteren Weg.

Wie dieser Weg aussehen könnte, darüber unterhielten sich im Anschluss fünf ausgebildete Journalisten bei einer Podiumsdiskussion unter der Leitung des Altstipendiaten Thorsten Alsleben vom ZDF-Hauptstadtstudio. Im Spiegelsaal von Clärchens Ballhaus blieb am Abend Raum für Networking und Meinungsaustausch zwischen alten und neuen Stipendiaten.

Möglichkeiten zum Gedankenaustausch boten sich auch am zweiten Tag der Jubiläumsveranstaltung. Andreas Thewalt von der Bild-Zeitung und der CDU-Politiker Friedbert Pflüger diskutierten über den Umgang von Politik und Medien miteinander. Über „Medien im Geschwindigkeitsrausch“ sprachen Cicero-Chefredakteur Wolfram Weimer und die Onlinejournalistin Katrin Scheib. Viele aktuelle Stipendiaten der JONA waren der Einladung gefolgt. Sie hörten aufmerksam zu und diskutierten mit. Zurzeit befinden sich 164 junge Männer und Frauen in der Ausbildung, eine Rekordzahl. Im Sommer 1979 startete die Journalistische Nachwuchsförderung mit siebzehn Studierenden.

*Alles Wissenswerte unter
www.journalisten-akademie.com*



EDITIONEN IM INTERNET – KOSTENFREIE ONLINE-STELLUNG IM TREND

Unter Leitung von Professor Hanns Jürgen Küsters (im Bild oben) diskutierten Experten wie der Spezialist für Urheberrecht von der Archivschule Marburg, Professor Rainer Polley, der Verleger Felix Droste sowie die Vertreter der Archive der politischen Stiftungen vom 8. bis 10. November 2009 in der Villa La Collina in Cadenabbia über Veränderungen, die das Internet für die Publikation wissenschaftlicher Editionen nach sich zieht. In den Beiträgen der wichtigsten Editionsgruppen der Landesarchive beziehungsweise der verschiedenen neuzeitlich orientierten wissenschaftlichen Kommissionen wurde deutlich, dass ein Königsweg zurzeit nicht existiert. Festzustellen sei aber, dass sich die kostenfreie Online-Stellung der edierten Texte wegen begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen zum wissenschaftlichen Standard entwickelt.



STABWECHSEL IM ARCHIV FÜR CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE POLITIK

Günther Buchstab, Leiter der Hauptabteilung Wissenschaftliche Dienste/Archiv für Christlich-Demokratische Politik, wurde am 26. Februar 2009 in Sankt Augustin vom Vorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung, Professor Bernhard Vogel, in den Ruhestand verabschiedet.

Nachfolger Buchstabs ist Professor Hanns Jürgen Küsters, geboren 1952 in Krefeld. Er studierte in Bonn und Hamburg Politische Wissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und Pädagogik. Nach Tätigkeiten als Bildungsreferent bei der Jungen Union, Landesverband Hamburg, und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Köln und Bonn sowie bei der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus war er von 1994 bis 2008 Leiter der Edition „Dokumente zur Deutschlandpolitik“ im Bundesarchiv.



FREIE WAHLEN ALS ERFOLG DER FRIEDLICHEN REVOLUTION IN DER DDR

Am 4. März 2009 führte die KAS anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Friedlichen Revolution in der DDR in Berlin die Tagung „Von der Diktatur zur Demokratie“ durch. Wahlfälschung gehörte zum festen Repertoire der Machtpolitik der SED, die mit angeblichen Zustimmungswerten von über 99 Prozent ihre führende Rolle bestätigt sah. Die Referenten Peter Joachim Lapp und Eckhard Jesse sowie die Zeitzeugen Ehrhart Neubert, Ulrike Poppe, Matthias Rössler, Günter Schabowski, Werner Schulz und Arnold Vaatz legten dar, dass der Nachweis von Manipulationen bei der Kommunalwahl vom 7. Mai 1989 durch oppositionelle Kräfte der Bürgerbewegung der Auftakt zur Friedlichen Revolution war, ein Schlüsselereignis für den Untergang der DDR. Mit der Volkskammerwahl vom 18. März 1990 fanden zum ersten Mal freie Wahlen in der DDR statt.



WIE VIEL BILDUNG BRAUCHT DAS LAND? KAS EHRT DOROTHEE WILMS ZUM 80.

Aus Anlass des achtzigsten Geburtstags von Dorothee Wilms lud die Stiftung gemeinsam mit der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus zu einer Festveranstaltung nach Bonn ein. Der KAS-Vorsitzende, Professor Bernhard Vogel, betonte, dass er sich freue, die Jubilarin, die von 1992 bis 2005 dem Vorstand der Stiftung angehörte, zu ehren. Er erinnerte daran, dass sie nicht nur Bundesbildungsministerin war (1982–1987), sondern von 1987 bis 1990 auch an der Spitze des Ministeriums für innerdeutsche Beziehungen stand. Für die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, deren Kuratoriumsvorsitzende Wilms immer noch ist, sprachen ihr Vorsitzender, Erhard Jauck, und Konrad Adenauer, Enkel des ersten Bundeskanzlers. Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, hielt einen Festvortrag über Bildungs- und Forschungspolitik.

Tafeln mit Zitaten aus dem Grundgesetz begrüßten die Besucherinnen und Besucher in der KAS-Akademie.



TAG DER KAS 2009

DANK DIR, GRUNDGESETZ!

Eine fröhliche Feier für einen außergewöhnlichen „Jubiläum“ – das war der Tag der KAS 2009, der am 12. Mai 2009 in Berlin stattfand. Im Zentrum stand das Grundgesetz, das am 23. Mai vor sechzig Jahren in Kraft trat. Die ersten Artikel der Verfassung hingen auf großen Tafeln im Eingangsbereich der KAS-Akademie. Zeitgeschichtliche Dokumente informierten die zahlreichen Besucher über die Arbeit des Parlamentarischen Rats. In einer Videobox konnten die Gäste Glückwünsche zum runden Geburtstag des Grundgesetzes aussprechen.

Eine große Mehrheit der Deutschen, nämlich 73 Prozent gleichermaßen in Ost und West, empfindet Stolz auf das Grundgesetz, wie eine zuvor von der KAS in Auftrag gegebene Umfrage ergab. Sogar über 90 Prozent der Wahlberechtigten in Deutschland sehen in der Bundesrepublik insgesamt eine Erfolgsgeschichte. Weitaus kritischere Entwicklungen und Beobachtungen waren Thema einer spannenden Podiumsdiskussion mit Professor Hans Joachim Meyer, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Philipp Mißfelder MdB, Bundesvorsitzender der Jungen Union, Emnid-Geschäftsführer Klaus Peter Schöppner und dem Politikwissenschaftler Professor Werner Patzelt: Während die Zustimmung für die Demokratie in der Bevölkerung seit den 1950er Jahren beständig steige, sanken die Werte für die Umsetzung der Demokratie. Dies gelte insbesondere im Hinblick auf die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit. Mit Skepsis beobachtet Professor Patzelt zudem, wie das Grundgesetz zunehmend zum „Kult- und Sakralobjekt“ wird. Der Patriotismus für das Grundgesetz müsse aber auch mit einem patriotischen Gefühl für das Land verbunden werden. Bundeskanzlerin Angela Merkel würdigte in ihrer Festrede am Nachmittag das Grundgesetz und seine Bedeutung für sechzig Jahre Demokratie. „Wir haben eine der besten Verfassungen der Welt und die beste, die Deutschland je hatte.“ Merkel kritisierte aber auch die heute oft zu beobachtende Selbstverständlichkeit

gegenüber den im Grundgesetz festgeschriebenen Werten. Damit diese erhalten bleiben, müsse man immer für sie eintreten und sich der eigenen Geschichte und Kultur bewusst sein. Relativierungen der früheren DDR und des SED-Regimes erteilte sie eine scharfe Absage. Sie erinnerte daran, dass die „DDR auf Unrecht gegründet war“, demokratische Prinzipien nicht galten und das Instrument der Lüge von der Führung für möglich erklärt wurde, um den eigenen Herrschaftsanspruch zu festigen. Die Schaffung gleicher Bildungschancen ist für die Bundeskanzlerin eine der großen Herausforderungen der Zukunft. Bei diesem Thema „dürfen wir uns nicht in die Tasche lügen“. Den Aufstieg für jedermann möglich zu machen sei eine Grundvoraussetzung für unseren künftigen Wohlstand. Nach ihrer Rede eröffnete Angela Merkel zusammen mit Professor Bernhard Vogel in der herrlichen Abendsonne das große Gartenfest, das den zahlreichen Gästen mit vielfältigen Informationsmöglichkeiten und Ausstellungen, mit Kabaretteinlagen von Anka Zink, mit unterhaltsamer Musik sowie dank verschiedener Sponsoren vielfältigen Speisen und Getränken einige kurzweilige Stunden bei der KAS bot. Eröffnet wurde der Tag der KAS am Vortag mit einem Schüler-Politiktag. 160 Berliner Schüler und Schülerinnen setzten sich mit dem Thema Grundgesetz auseinander. In elf unterschiedlichen Workshops drehten sie einen Kurzfilm, übten eine Theaterperformance ein, erstellten Hörfunk- und Fotoreportagen, bastelten Werbe- und Imagekampagnen und komponierten einen Grundgesetz-Song: Wo würden wir sein ohne Dich? Wer würden wir sein ohne Dich? Was würden wir sein ohne Dich? Dank Dir, Grundgesetz!

Die jungen Leute waren sich einig: Ein langer, anstrengender Tag lag hinter ihnen. Sicher war auch: Es hatte großen Spaß gemacht, und es lohnt sich, das Grundgesetz zu feiern. „Es hat eine stabile und gute Demokratie geschaffen, für die wir dankbar sein können“, brachte es der achtzehnjährige Alexander stellvertretend für seine Mitschüler auf den Punkt.



KAS-JUGENDKONGRESS: JA, ES WAR EINE REVOLUTION!

Rund 560 Schüler, Polizeischüler, Auszubildende und Studenten aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Thüringen versammelten sich im Juni 2009 in Erfurt zum Jugendkongress „1989: Die Friedliche Revolution – Was bedeutet uns der Sieg der Freiheit?“.

„Das ist nie gewesen, das ist niemals wahr“, sang Stephan Krawczyk in seinem Auftaktlied. „Es ist erstaunlich, wie schnell die Erinnerungen über die DDR verblassen, ja sogar verschönert worden sind“, bemerkte er kritisch. Der DDR-Liedermacher erhielt 1985 Berufsverbot, wurde später verhaftet und ausgewiesen. In seiner Eröffnungsrede appellierte auch der KAS-Vorsitzende, Professor Bernhard Vogel, an die Jugendlichen, zwischen Mythos und Wirklichkeit zu unterscheiden. Klar sei: „Ein Staat, der auf Menschen schießt und eine Mauer baut, um die Leute drinnen zu halten, ist ein Unrechtsstaat“.

Über die Frage „Wie revolutionär war die Friedliche Revolution 1989?“ diskutierten anschließend auf dem Podium vier prominente Ost-Deutsche: Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus, Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt, Joachim Gauck sowie der frühere Olympiasieger Jens Weißflog. Alle schilderten eindrücklich ihre persönlichen Erfahrungen während der SED-Diktatur. Althaus würdigte das friedliche Aufbegehren der Menschen in der DDR 1989 und betonte: „Ja, es war eine Revolution!“

Einig war man sich, dass die DDR ein Unrechtsstaat war. Gauck bekräftigte: „Es geht darum, sich selber Wissen anzueignen.“ Man solle den Eltern nicht gleich glauben, wenn sie sagen „Es war ja nicht alles schlecht im Sozialismus.“ Es sei gefährlich, die DDR nur nach der individuellen Lebensgeschichte zu bewerten, so das Fazit der Podiumsdiskussion. Althaus betonte, wie wichtig es sei, dass man sich nicht nur „einen rosa-roten Ausschnitt auswählt, sondern dass man sich mit Wissen über das System wappnet und die gesamte Wirklichkeit betrachtet“.

Dazu hatten die jungen Leute in zahlreichen Workshops Gelegenheit, wo sie Fragen, die ihnen unter den Nägeln brannten, mit prominenten Politikern, Zeitzeugen und Historikern diskutieren konnten.



INDISCHE JUGENDLICHE BLICKEN OPTIMISTISCH IN DIE ZUKUNFT

Indien gehört mit seinen rund 500 Millionen Kindern und Jugendlichen zu den jüngsten Ländern dieser Welt und ist zugleich der bevölkerungsreichste nach demokratischen Grundsätzen regierte Staat. Was denkt die junge Generation des Subkontinents über Politik, Religion und Familie? Um dies empirisch zu untersuchen, ließ die Konrad-Adenauer-Stiftung 2007/2008 zum ersten Mal eine repräsentative Studie über Werte und Einstellungen, Erwartungen und das politische Engagement von jungen Inderinnen und Indern durchführen. Die Ergebnisse wurden 2009 in Neu Delhi und Berlin vorgestellt.

Im internationalen Vergleich zeichnen sich demnach indische Jugendliche durch überdurchschnittliches Interesse an Politik, hohe politische Beteiligungsraten und Vertrauen in das demokratische politische System aus. Gleichzeitig sind sie bei Fragen der Familie konservativ. Sechzig Prozent der Befragten glauben, dass die Eltern die endgültige Entscheidung über den künftigen Ehepartner treffen sollten. Ein Großteil der Jugendlichen ist auf das eigene Land fokussiert und interessiert sich nur wenig für internationale Beziehungen: 35 Prozent haben von Deutschland noch nie etwas gehört.

Durchgeführt wurde die Studie von Indiens führendem sozialwissenschaftlichen Institut, dem Centre for the Study of Developing Societies. Pate stand dabei die in Deutschland etablierte Shell-Jugendstudie, deren Herausgeber, die Professoren Klaus Hurrelmann und Mathias Albert von der Universität Bielefeld, das Projekt auch wissenschaftlich beraten haben. Befragt wurden über 5.000 Inder zwischen 14 und 34 Jahren, quer durch alle Schichten und Regionen. Neben quantitativen Fragen flossen die Ergebnisse von individuellen Gesprächen und Beobachtungen ein. Besonders auffallend sind der starke Zukunftsoptimismus der indischen Jugendlichen, ihr Bildungshunger und der feste Wille, für eine bessere Zukunft zu arbeiten. Diese Dynamik des Wandels wird die indische Gesellschaft verändern. So erwarten die Wissenschaftler etwa, dass das Kastensystem an Bindungskraft verlieren wird.



DEMOKRATIE-KONGRESS

EINE STARKE LOBBY FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG

Auch sechzig Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland sind die Aufgaben für die politische Bildung vielfältig. Mit dem Ziel, diese Aufgaben sowie Lösungsansätze öffentlich sichtbar zu machen, veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung am 8. Dezember 2009 in Berlin den Demokratiekongress „erfolgreich.politisch.bilden“.

„Demokratie auf Achse“ leuchtete es den rund 450 Teilnehmern bereits bei ihrer Ankunft vor dem Hotel Inter-Continental vom Bus der Landeszentrale Mecklenburg-Vorpommern entgegen. Dieses Bild griff der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Professor Bernhard Vogel, in seinem Eröffnungsvortrag auf und erinnerte daran, dass Demokratie, Parlamentarismus, Parteien und Soziale Marktwirtschaft immer wieder neu erklärt, erlernt, gelebt und weiterentwickelt werden müssen. Eines der aktuellsten Themen der Politischen Bildung sprach anschließend der Hauptredner Professor Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestages und stellvertretender Vorsitzender der Stiftung, an: die Frage nach der Vermittlung von demokratischen Kenntnissen, Werten und Orientierung gerade an die jüngere Generation. Kernaufgabe der Politischen Bildung, so Lammert, sei es, Meinungskonkurrenz zu üben. Er beendete seinen mit langanhaltendem Applaus bedachten Vortrag mit dem Appell an Politik und Bildungssektor, sich auf die veränderte politische Kultur und das nur noch punktuelle, zeitlich befristete Interesse an konkreten politischen Fragestellungen einzustellen. Unter dem Motto „Verantwortung gemeinsam wahrnehmen“ diskutierten Vertreter aus Schule, Politik, Träger und Medien anschließend im Forum I darüber, wie der Politischen Bildung eine größere Lobby verschafft werden könne. Locker und kurzweilig wurden parallel dazu im Forum II in Impulsreferaten innovative Formen der Vermittlung politischer Bildung vorgestellt.

Abgerundet wurde die bunte Veranstaltung durch einen Markt der Möglichkeiten, auf dem zwanzig Aussteller ihr umfangreiches und vielseitiges Bildungsangebot, innovative Lernmittel, Spiele, Filme und vieles mehr präsentierten. Auch die Konrad-Adenauer-Stiftung zeigte das breite Spektrum ihrer politischen Bildungsarbeit im In- und Ausland.

Vorrangiges Ziel der Politischen Bildung, so das Fazit im abschließenden Zukunftsforum, müsse es sein, unbequeme und junge Zielgruppen anzusprechen, mehr Aufmerksamkeit zu erlangen und mehr Methodenvielfalt zuzulassen. Am Anfang aller politischen Bildung aber stehe das Zuhören.

Ganz in diesem Sinne hat die Konrad-Adenauer-Stiftung mit ihrem Demokratiekongress einen Schritt in die richtige Richtung getan. Dabei konnte sie auf eine bislang einzigartige Kooperation zwischen den Akteuren aus allen Bereichen setzen und ein „Grundrauschen“ für eine starke Lobby der Politischen Bildung schaffen. Die Anwesenden erlebten einen Kongress, der Antworten auf drängende Fragen lieferte und Mut machte. Mit frischen Ideen und Anregungen, Motivation und Energie für ihre Arbeit gingen die über 450 Teilnehmer nach Hause.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat den Kongress als Auftrag und Ermunterung verstanden, auch 2010 den inhaltlichen, methodischen und politischen Diskurs über die Politische Bildung zu führen.

Umfassend berichten wir in einem Internet-Portal über die Veranstaltung:

<http://www.kongress-politischebildung.de>





BERLINER RECHTSPOLITISCHE KONFERENZ: STAATEN IN DER GLOBALISIERUNG

Die vierte Rechtspolitische Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung am 23. und 24. April 2009 gehörte zu den herausragenden Ereignissen des Jahres 2009. Sie hatte den Charakter eines Symposiums und würdigte das Lebenswerk des ehemaligen Bundespräsidenten Professor Roman Herzog anlässlich seines 75. Geburtstages.

Die Konferenz stellte die Frage nach den rechtspolitischen Folgen für Staaten in einer globalisierten Welt. Themenschwerpunkte waren dabei Wirtschaft, Sicherheit, Gerechtigkeit und die Souveränität von Staaten im Prozess der Globalisierung. Dazu stellte Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrem Vortrag fest: „Was man ohne Widerspruch sagen kann, ist, dass die politischen Strukturen, in denen wir heute weltweit leben, nicht dem Grad der faktischen Vernetzung der Welt entsprechen.“ Sie regte daher eine kritische Diskussion über Strukturen und Kompetenzen der internationalen politischen Architektur an.

Auch die Konferenzbeiträge von Martti Ahtisaari, Friedensnobelpreisträger 2008 und ehemaliger finnischer Präsident, Altbundeskanzler Helmut Schmidt, Rodrigo de Rato y Figaredo, ehemaliger Direktor des IWF, und vom Präsidenten der Caritas Internationalis, Oscar Andrés Kardinal Rodríguez Maradiaga, fanden ein großes öffentliches und mediales Interesse.

Seit Mitte der neunziger Jahre veranstaltet die Konrad-Adenauer-Stiftung rechtspolitische Konferenzen, zunächst in ihrem internationalen Begegnungszentrum in Cadenabbia am Comer See. Seit 2006 setzt sie diese Tradition, hochrangige Juristen aus den Bereichen Verwaltung, Rechtspflege und Wissenschaft zu aktuellen rechtspolitischen Themen ins Gespräch zu bringen, in Berlin fort. Sowohl Minister, Abgeordnete, Generalbundesanwälte, Präsidenten, Vizepräsidenten und Richter an obersten Bundesgerichten und dem Europäischen Gerichtshof wie auch herausragende Wissenschaftler und Persönlichkeiten aus Legislative, Judikative und Exekutive nahmen dieses Angebot bisher an.

Das Foto oben zeigt Teilnehmer des Jahres 2009: Alexandra Freifrau von Berlichingen, Professor Roman Herzog, Angela Merkel und Professor Bernhard Vogel.



„ZWÖLF BERLINER THESEN“ FÜR DEN CHRISTLICH-JÜDISCHEN DIALOG

„Wir haben gemeinsam Licht gesucht und gefunden.“ So umschreibt der Internationale Rat der Christen und Juden (ICCJ) die wechselvolle Geschichte des christlich-jüdischen Dialogs. Mit der feierlichen Unterzeichnung des Aufrufs „Zeit zur Neu-Verpflichtung“ stellten Repräsentanten von 22 Mitgliedsgesellschaften des ICCJ von Australien bis Uruguay am 9. Juli 2009 während einer Konferenz in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung neue Weichen für das Verhältnis zwischen Christen und Juden. Die „Zwölf Berliner Thesen“, die den Namen der Stadt tragen, von der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden ausgingen, rufen zur gegenseitigen Achtung und zur Akzeptanz der Unterschiede auf.

Sie aktualisieren die zehn Seelisberger Thesen, die 1947 unter dem unmittelbaren Eindruck vom Grauen des Holocausts den Antisemitismus als Sünde gegen Gott und die Menschheit verurteilten und den Antijudaismus in seiner Absurdität entlarvten. Die Thesen richten sich erstmals nicht nur an Christen, sondern auch an Juden und weiten den Blick über das christlich-jüdische Gespräch hinaus auf den Dialog mit den Muslimen.

Jenseits der theologischen Fragen rufen sie angesichts der Herausforderungen für die gesamte Menschheit zur Zusammenarbeit aller aus dem Glauben lebenden Menschen auf. Sie wollen soziale Gerechtigkeit in der globalen Gesellschaft und die interkulturelle und interreligiöse Bildung fördern, Verantwortung für die Umwelt übernehmen sowie den Dialog mit politischen und wirtschaftlichen Institutionen intensivieren.

Landesrabbiner Henry Brandt sprach von einer „Revolution“ im Verhältnis von Juden und Christen in den letzten Jahrzehnten. Das Erreichte müsse gegen die jüngsten Turbulenzen verteidigt werden. Die Forderungen konkretisierend, erklärte Bischof Heinrich Mus Singhoff, dass gemeinsame soziale Projekte deutlich machen sollten, wofür wir stehen. Die viertägige Konferenz zeigte, dass die Erinnerung an die Shoah Sensibilität dafür schafft, wie gefährdet Freiheit und Demokratie sein können, und sie gab Anregungen, wie das gegenseitige Verständnis verbessert werden kann.

Im Gespräch mit ZDF-Moderator Steffen Seibert betonten George H.W. Bush, Helmut Kohl und Michail S. Gorbatschow auch die Bedeutung der mutigen Menschen in ganz Europa, die die Friedliche Revolution möglich gemacht hatten.



15

ZWANZIG JAHRE MAUERFALL UND WIEDERVEREINIGUNG

DER SIEG DER FREIHEIT

Höhepunkt der KAS-Aktivitäten zu „Zwanzig Jahre Friedliche Revolution und Mauerfall“ bildete am 31. Oktober 2009 eine Festveranstaltung im Berliner Friedrichstadtpalast. Unter dem Motto „Der Sieg der Freiheit“ würdigte die Stiftung den ehemaligen US-Präsidenten George H.W. Bush, den früheren Generalsekretär Michail S. Gorbatschow und Ex-Bundeskanzler Helmut Kohl, die in den dramatischen Wochen und Monaten der Jahre 1989/90 in entscheidendem Maße den Lauf der Geschichte prägten. Das weitsichtige und entschlossene Handeln dieser drei Staatsmänner in jenen historischen Tagen, die die Welt veränderten, wurde vor 1.800 Teilnehmern gewürdigt. Anwesend waren außerdem 260 Journalisten und 35 Kamerteams aus aller Welt.

Hochrangige Vertreter aus Politik und Gesellschaft waren der Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung zu diesem besonderen Ereignis in den Friedrichstadtpalast gefolgt, darunter Bundespräsident Horst Köhler, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundestagspräsident Norbert Lammert, Bundesverfassungsgerichtspräsident Hans-Jürgen Papier sowie zahlreiche frühere Minister der Kabinette Helmut Kohls, aber auch ausländische Gäste wie der frühere ungarische Ministerpräsident Miklós Németh, der erste frei gewählte polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und der frühere polnische Außenminister Wladyslaw Bartoszewski. In seiner Laudatio würdigte Bundespräsident Horst Köhler den Freiheitsdrang, den Mut und die ungeheure Leistung der Bürgerrechtler und Menschen in der DDR, in Polen, in Ungarn, in Tschechien und den anderen osteuropäischen Staaten, die mit ihrem Aufbegehren und ihren friedlichen Protesten für den fundamentalen Umbruch 1989 sorgten. Es wären dann vor allem jene drei Staatsmänner gewesen, die die Zeichen der Zeit erkannten und die dramatischen Entwicklungen in die entscheidenden Bahnen lenkten. „Ich danke Ihnen im Namen der Deutschen und – ich bin sicher – im Namen aller Völker Europas“, betonte der Bundespräsident

und fügte mit sichtlicher Freude hinzu: „Dass wir Sie alle drei heute hier haben, ist ein Zeichen der Hoffnung und Ermutigung.“

In einem Podiumsgespräch unterstrichen alle drei Staatsmänner anschließend den guten persönlichen Kontakt, der die Zusammenarbeit damals erleichtert habe. „Wenn ich George Bush schlecht gelaunt angerufen habe, ging es mir danach meistens besser. Und bei Gorbatschow hat sich die Stimmung von Mal zu Mal verbessert“, erinnerte sich Kohl. Beide seien „ein Glücksfall für Deutschland“ gewesen. Bush seinerseits betonte, er sehe in Helmut Kohl „einen der wahren großen Staatsmänner des 20. Jahrhunderts. Er war ein Fels in der Brandung.“

„In der Wahrheit leben – Der mutige Weg in die Freiheit“ lautete am Nachmittag des gleichen Tages der Titel einer Gesprächsrunde mit den ehemaligen Bürgerrechtlern Professor Jan Sokol (Tschechien), Jan Rulewski (Polen) und Wolfgang Templin (Deutschland), die miteinander über die Entwicklungen Ende der 1980er Jahre, die damaligen Kontakte und gegenseitigen Beeinflussungen diskutierten.

Den Abschluss des ereignisreichen und beeindruckenden Tages bildete ein hervorragendes Kammerkonzert von jungen Stipendiatinnen und Stipendiaten der KAS, die unter der Leitung von Professor Anne-Kathrin Lindig in der Akademie der Stiftung Werke von Brahms, Debussy, Schubert und Dvořák spielten.

In zahlreichen weiteren Veranstaltungen beleuchtete und würdigte die Konrad-Adenauer-Stiftung 2009 bundesweit Stationen, Entwicklungen und Zusammenhänge der Friedlichen Revolution gegen das SED-Regime, aber auch den Umbruch in den anderen mittel- und osteuropäischen Staaten.

In Greifswald, Dresden und Erfurt fanden Gesprächsforen statt, die sich mit der Rolle der Kirchen in der Friedlichen Revolution, mit der Literatur als Seismograph der Entwicklung in der DDR sowie der Bedeutung der Flüchtlinge und Ausreisewilligen für den Umbruch befassten.



MEHR ALS WEB 2.0 – ERFOLGREICH WÄHLER MOBILISIEREN

Unter dem Motto „Mehr als Web 2.0 – Innovationen und Trends in den USA und Europa“ lud die KAS am 21. und 22. Juni 2009 in Berlin Experten zu ihrer 7. Internationalen Konferenz für Politische Kommunikation. Ein Höhepunkt war der Auftritt von Jim Margolis, zentrale Figur im Medienteam von Barack Obama. Die nahezu perfekte Kampagne des amerikanischen Präsidenten hat neue Standards gesetzt, vor allem was die Nutzung des Internets angeht. Obama nutzte es zur Spendeneinnahme, zur ungefilterten Kommunikation und zur Organisation seiner Anhänger. Kampagnenexperten aus Deutschland und anderen europäischen Ländern berichteten unter dem Eindruck der Europawahlen vom Juni 2009 über ihre Strategien und Techniken sowie neue Entwicklungen und innovative Wege zur Mobilisierung von Wählern.



DAS VERBINDET! DIE KAS-ALTSTIPENDIATEN ONLINE

Am 21. Mai 2009 ging – nach nur einem halben Jahr intensiver Planung und Vorbereitung – KASconnect, die neue soziale Netzwerkplattform der Altstipendiaten der Stiftung, online. Während eines Empfangs der Landesregierung Baden-Württemberg für die über 400 Teilnehmer der Jahrestagung der KAS-Alumni in Stuttgart drückte der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Professor Bernhard Vogel, gemeinsam mit dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten, Günther H. Oettinger, und dem Sprecher der Altstipendiaten, Markus Zeitzen, den Startknopf und wünschte dem Projekt viel Erfolg. Angesichts immer beliebter werdender digitaler Netzwerke verfügen die Altstipendiaten mit KASconnect über ein zeitgemäßes Medium, das der Zusammenarbeit untereinander und mit der Stiftung neue Impulse verleiht.



AUF DEM TREPPCHEN STEHEN – DER PREIS VON REKORDEN

Am 18. November 2009 begrüßte die KAS in Düsseldorf rund 150 Teilnehmer zum ersten Sportforum NRW. Vertreter aus Politik, Sportverbänden, Sportwissenschaft und Medien sowie Sportler, Sportlehrer und Trainer verfolgten spannende Diskussionen: Die positiven Wirkungen von sportlichen Erfolgen und Rekorden sind unbestritten. Sie dienen sowohl der Integration als auch der Motivation für den Breitensport. Allerdings hat das Auf-dem-Treppchen-Stehen auch seinen Preis: Ohne eine leistungsfähige Früherkennung und gezielte Förderung von Talenten ist Spitzensport nicht möglich. Darüber hinaus brauchen Spitzensportler auch die Perspektive, dass sich die sportliche und berufliche Karriere gut vereinbaren lassen. Doppel-Olympiasiegerin Ulrike Nasse-Meyfahrt informierte über ihre persönlichen Erfahrungen.



WIDER DIE MENSCHENWÜRDE: DER HANDEL MIT DER WARE MENSCH

„Moderne Sklaverei als globales Problem und Angriff auf die Menschenwürde“ – mit einer Podiumsdiskussion am 22. April 2009 nahm sich die KAS dieses drängenden Themas an. Menschenhandel ist der am schnellsten wachsende Verbrechenzweig – und eine Gefahr für Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, auch in Europa. Seine Bekämpfung ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit auf dem Gebiet der Menschenrechte. Die CDU-Menschenrechtspolitikerin Erika Steinbach MdB diskutierte darüber mit Somaly Mam. Die Kambodschanerin, als Kind selbst Opfer von sexueller Ausbeutung, ist heute eine der bekanntesten Kämpferinnen gegen Frauenhandel geworden. In einem eindringlichen Appell forderte sie dazu auf, sich dem Problem nicht zu verschließen und ihm durch Aufklärung entschlossen entgegenzutreten.



EIN „MANN, DER GUTES TUT“ – DIE KAS EHRT PETER MOLT

Die internationale Entwicklungszusammenarbeit steht zu Beginn des 21. Jahrhunderts immer mehr auf dem Prüfstand. Ein rasantes Tempo der Veränderung, eine zunehmende regionale und sektorale Vernetzung sowie die bisher eher defizitär ausfallende Bilanz internationaler Kooperation verlangen neue Ideen und Konzepte. Mit Professor Peter Molt steht der Konrad-Adenauer-Stiftung eine Persönlichkeit zur Seite, die die internationale Arbeit zu Beginn der 1960er Jahre im persönlichen Auftrag von Konrad Adenauer aufbaute und sie seitdem begleitete. Die Stiftung widmete ihm daher im November 2009 in Berlin anlässlich seines 80. Geburtstags das Symposium „Entwicklungspolitik neu denken“.

„Sein ganzes Leben lang wollte er immer seinen Beitrag leisten, dass die Welt eine bessere wird“, so fasste Professor Bernhard Vogel, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung und langjähriger Weggefährte Peter Molts, dessen Schaffen in seiner Laudatio zusammen. Ausdrücklich dankte Vogel dem Jubilar für sein langjähriges Engagement in Ruanda. Zu Recht nenne man ihn dort den „Mann, der Gutes tut“. Über die Frage, wie eben solch „Gutes“ in die Tat umgesetzt werden könne, diskutierten Professor Theodor Hanf von der Universität Freiburg, die beiden stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion, Arnold Vaatz und Christian Ruck, sowie der frühere Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Klemens van de Sand. Die Referenten setzten sich für die Förderung von Demokratie und Menschenrechten ein, mahnten aber auch an, dabei die Armutsbekämpfung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Der Jubilar nutzte die Chance, um mit dem Irrglauben aufzuräumen, Staaten wie Maschinen behandeln zu können. „Man kann nicht einfach bei Nicht-Funktionieren an ein paar Rädchen schrauben und meinen, dann laufe der Motor wieder.“ Das Gegenteil sei der Fall: „Demokratie kann nur von innen gelingen.“ In Anspielung auf Afghanistan sagte er, dass es daher von elementarer Bedeutung sei, vor Ort für Stabilität zu sorgen. Molt trat für eine wertorientierte Entwicklungspolitik ein und forderte die Akteure auf, sich „bei allen Schwierigkeiten nicht entmutigen zu lassen“.



FÜR FRIEDEN UND VÖLKERVERSTÄNDIGUNG: KAS ERÖFFNET BÜRO IN ABU DHABI

Als erste deutsche politische Stiftung ist die Konrad-Adenauer-Stiftung seit Juni 2009 mit einem Büro in der Golf-Region präsent. „Einen konkreten Beitrag zu Frieden, Toleranz und Völkerverständigung“ wolle die KAS in der geostrategisch immer wichtigeren Region leisten, so der stellvertretende KAS-Vorsitzende, Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert MdB, bei der feierlichen Eröffnung in Abu Dhabi.

Auf der Veranstaltung „Werte und Interessen als Herausforderungen für die Internationalen Beziehungen“, die ebenfalls im Juni am Emirates Center for Strategic Studies and Research (ECSSR) in Abu Dhabi stattfand, stellte Lammert das neue Regionalprojekt Golf-Staaten der Stiftung vor. Er betonte dabei, dass sich in den Beziehungen der internationalen Staatengemeinschaft die alleinige Orientierung an „handfesten Interessen“ als nicht ausreichend erwiesen habe, und forderte dazu auf, sich verstärkt der eigenen Werte und Orientierungen bewusst zu werden. Nur die gemeinsame Betrachtung von Werten und Interessen als zwei Seiten einer Medaille führe zu einem ausbalancierten und ausgeglicheneren Verhältnis der Staaten und unterschiedlichen Kulturen, so der Bundestagspräsident.

Das ECSSR und die KAS schlossen ein Kooperationsabkommen, das die Zusammenarbeit in der Außen- und Sicherheitspolitik, der regionalen Integration, bei ordnungspolitischen Grundsatzfragen fördern und den politischen Dialog zwischen Europa und den Staaten des Golf-Kooperationsrates vertiefen soll. Anlässlich der Unterzeichnung dieses Abkommens unterstrich der stellvertretende Generalsekretär der KAS, Gerhard Wahlers, dass sich die Golf-Region nicht mehr auf Öl und Gas reduzieren lasse, sondern auch in grundsätzlichen politischen Fragen wie auch angesichts aktueller außen- und sicherheitspolitischer Herausforderungen eine herausragende Rolle spiele. Die zunehmende Öffnung der Staaten mit Blick hin zu guter Regierungsführung, ordnungspolitischen Diskussionen, der regionalen Integration und der Vertiefung der Beziehungen zu Europa „bietet wegweisende Ansatzpunkte für die Stiftungsarbeit in der Region“.



DIE „WASSERWERK-GESPRÄCHE“ – MARKENZEICHEN DER KAS IN BONN

Im März 2009 legte der Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering, in seinem Vortrag „Die europäische Perspektive – Werte, Politik, Wirtschaft“ dar, welche Aufgaben und Chancen Europa angesichts der Finanzkrise, des Klimawandels und der globalen Sicherheit hat. Professor Andreas Rödder, Historiker aus Mainz, sprach im Mai aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums des Grundgesetzes und führte so in eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion ein. Teilnehmer waren unter anderen der KAS-Vorsitzende, Professor Bernhard Vogel, der Staatsrechtler Professor Otto Depenheuer und der Politikwissenschaftler Professor Tilman Mayer. Am Tag der Deutschen Einheit ging es in einer Autorenlesung, einer Podiumsdiskussion und einer Fotoausstellung um den zwanzigsten Jahrestag der Friedlichen Revolution in der DDR.



HOMMAGE FÜR VOLKER SCHLÖNDORFF: DIE KAS EHRT DEN GROSSEN FILMEMACHER

Ein zum Triumph in die Höhe gestreckter Arm – so als hätte er den Oscar in der Hand. Den aber hatte er schon. Am 15. Januar 2009 reckte Volker Schlöndorff die Adenauer-Büste, die er bei der feierlichen Hommage erhielt, in die Höhe. Kulturstaatsminister Bernd Neumann ehrte ihn als „einen der ganz Großen des deutschen Films“. 500 Gäste, die Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert begrüßte, feierten Schlöndorff und sein Werk, das insbesondere im Bereich der Literaturverfilmungen Maßstäbe gesetzt hat. Zu Ehren des Filmemachers las Ulrich Matthes aus Robert Musils Roman „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“, den der Regisseur 1966 verfilmt hatte. Bibiana Beglau trug aus Schlöndorffs Biographie „Licht, Schatten und Bewegung“ vor. Und das Merlino-Quartett spielte Leos Janacek, den Lieblingskomponisten des Regisseurs.



HOMERS ERBEN – GRIECHISCHER KULTURABEND BEGEISTERT BESUCHER

Fast 600 Gäste drängten sich am 25. Februar 2009, um zumindest einen Stehplatz im dicht besetzten Forum zu ergattern. Staatsministerin a.D. Hildegard Müller begrüßte mit einer Würdigung der griechischen Kulturgeschichte die Gäste aus Diplomatie, Kultur und Medien. Der Botschafter von Griechenland, S.E. Tassos Kriekoukis, bedankte sich für die erfolgreiche Kooperation und stellte in Aussicht, an diesen großartigen Erfolg anknüpfen zu wollen. Das Kulturprogramm umfasste eine Lesung des Bestsellerautors Petros Markaris, der aus seiner Biographie „Wiederholungstäter“ las, ein Konzert der berühmten Sängerin Nena Venetsanou, das das Auditorium verzauberte, sowie eine Ausstellung zeitgenössischer Kunst aus Griechenland. Bei einem Buffet mit griechischen Spezialitäten feierten die Gäste bis spät in die Nacht.



BONNER SOIRÉE: DER IDEALISMUS – EIN DEUTSCHES VERHÄNGNIS?

Der Idealismus: eine große europäische Kulturepoche, aber auch ein deutsches Verhängnis? Bei der Soirée, die die Konrad-Adenauer-Stiftung und der Rheinische Merkur im Schillerjahr 2009 gemeinsam durchführten, erinnerte KAS-Vorstandsmitglied Norbert Röttgen am 29. Mai 2009 im Bonner Wasserwerk an die Irrwege des Idealismus im 20. Jahrhundert und würdigte ihn gleichzeitig als Ermutigung in Zeiten der Globalisierung. Professor Rüdiger Safranski – Autor von *Schiller oder Die Erfindung des Deutschen Idealismus* (2004) und *Romantik. Eine deutsche Affäre* (2007) – hob die Impulse des Idealismus für Bildung, Wertebewusstsein und Freiheitsverständnis hervor. Rezitationen des Schauspielerduos Leslie Malton und Felix von Manteuffel sowie das Ardendo-Streichquartett mit KAS-Stipendiatinnen rundeten das Programm ab.